

Inhalt

VORWORT Wir müssen aufhören, Zeug zu kaufen, aber wir können nicht aufhören, Zeug zu kaufen 15

I DIE ERSTEN TAGE

- 1 Was wir aufgeben und woran wir festhalten 39
- 2 Wir shoppen nicht alle auf dieselbe Art und werden nicht alle auf dieselbe Art damit aufhören 59
- 3 Es ist nicht so, dass die Zeit verrücktspielt – es ist eine andere Art von Zeit 75
- 4 Plötzlich ein Sieg im Kampf gegen den Klimawandel 95
- 5 Wir müssen uns wieder an die Nacht gewöhnen 112

II ZUSAMMENBRUCH

- 6 Das Ende des Wirtschaftswachstums ist nicht das Ende der Wirtschaft 129
- 7 Das Konsumdesaster beginnt, das Desaster des Alltagslebens ist vorüber 146
- 8 Kann sich Werbung in ihr Gegenteil verwandeln? 168
- 9 Wir gewöhnen uns schneller, als wir glauben, daran, nicht einzukaufen 187
- 10 Vielleicht müssen wir die Ruinen sehen, um zu erkennen, dass es an der Zeit ist, etwas Neues aufzubauen 205

III ANPASSUNG

- 11 Keine schwächere, sondern eine stärkere Bindung an unsere Sachen 221
- 12 Die Fast Fashion darf nicht herrschen, aber sie muss nicht unbedingt sterben 238
- 13 Ein Unternehmen, das sehr, sehr langfristig denkt 260
- 14 Wenn wir keine Konsumenten mehr sind, was sind wir dann? 284
- 15 Wir konsumieren immer noch viel zu viel
(Teil 1: Unauffälliger Konsum) 299
- 16 Wir konsumieren immer noch viel zu viel
(Teil 2: Geld) 317

IV TRANSFORMATION

- 17 Wir retten tatsächlich die Wale, endlich 339
- 18 Wir brauchen ein besseres Wort als »Glück« für das, was da entsteht 358
- 19 Und jetzt shoppen wir alle virtuell? 376
- 20 Wie eine Welt mit weniger Menschen,
nur dass die Menschen nicht verloren gehen 391
- 21 150 000 Jahre später ... 414

NACHWORT Es gibt eine bessere Möglichkeit,
mit dem Einkaufen aufzuhören 429

Dank 443

Hinweise zu den Quellen 446

Register 473